

## Intensivere Kontakte zum Nachbarn

Späth will deutsch-französische Beziehungen „mit neuem Leben erfüllen“

lau. STUTTGART. Nicht zuletzt vom dreitägigen deutsch-französischen Jugendtreffen, zu dem am kommenden Wochenende in Ludwigsburg nicht nur Frankreichs Premierminister Jacques Chirac und Bundeskanzler Helmut Kohl, sondern auch 10 000 bis 15 000 Jugendliche aus beiden Ländern erwartet werden, erhofft sich die baden-württembergische Landesregierung - Ausrichter dieses Treffens - neue Impulse für die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern. Wie der baden-württembergische Regierungssprecher Matthias Kleinert gestern vor der Presse in Stuttgart erklärte, sollen diese und andere Initiativen „Bewegung in möglicherweise schon zu sehr von der Routine bestimmte Abläufe“ bringen. Kleinert nahm das Jugendtreffen, mit dem auch an den 25. Jahrestag der „richtungsweisenden Rede“ von Charles de Gaulle in Ludwigsburg erinnert werden soll, zum Anlaß, um eine erste Zwi-

schenbilanz der von Ministerpräsident Lothar Späth initiierten deutsch-französischen Projekte vorzulegen. Späth ist derzeit auch Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des deutsch-französischen Vertrages.

Zu den „wichtigen Kooperationsvorhaben, die Späth bereits in die Wege geleitet hat“, gehört nach Angaben Kleinerts ein deutsch-französisches Hochschulkolleg, das Vorschläge zur Einrichtung gemeinsamer Studiengänge und für eine bessere Kooperation in Forschung und Lehre erarbeiten soll. Erleichtert werden müsse der Zugang zu den Hochschulen des jeweiligen Partnerlands - dazu, so Kleinert, müssten allerdings die Möglichkeiten ein in der Bundesrepublik und in Frankreich gleichermaßen anerkanntes Abitur abzulegen, erweitert werden. Wie der Regierungssprecher weiter erklärte, verfolge der Minister-

präsident die Absicht, einen gemeinsamen deutsch-französischen Fernseh-Kulturkanal zu installieren, noch in diesem Jahr werde ein Konzept für eine gemeinsame Programm- und Betriebsgesellschaft entwickelt. Beabsichtigt sei auch die Einrichtung einer Begegnungsstätte für Künstler aus beiden Ländern in Stuttgart und eines deutsch-französischen Umweltinstituts. Als „Musterbeispiel einer pragmatischen Kooperation“ nannte Kleinert das deutsch-französische Institut für Automatik und Robotik in Karlsruhe.

Gut entwickelt habe sich auch die Partnerschaft Baden-Württembergs mit der Region Rhone-Alpes. Kleinert verwies in diesem Zusammenhang auf die regelmäßigen Treffen des Koordinationsausschusses, den Ausbau von Städte- und Gemeindepartnerschaften sowie die gemeinsamen Bemühungen um eine Direktflugverbindung zwischen Stuttgart und Lyon.